

Aus der Praxis

Umpfropfen eines Walnussbaumes im Freiland



Pfropfköpfe mit ausgetriebenen Edelreisern, sechs Wochen nach der Veredlung.

In Rufi bei Schänis SG steht ein ca. 10-jähriger, 6 m hoher Walnuss-Sämling, der Nüsse von unbefriedigender Qualität gibt. Der Baum steht in einer Wiese im Rufibachdeltakegel in leichter Hanglage mit gutem, durchlässigem Boden und guter Wasserversorgung, auf ca. 450 müM. Am 16. Mai 2022 wurde der Versuchsnussbaum erfolgreich umpfropft. Die Freilandveredlungen führte Hans-Sepp Walker mit Fritz Landis als Assistent durch. Es wurden zwei Techniken verwendet.

Edelreiser

1. AlWal; die beste Schweizersorte von Hans-Sepp Walker. Die Sorte ist eher früh, ergibt 125 Punkte nach dem Bewertungsschema von Walker. Die grössten Nüsse haben ein Kerngewicht von 9 g und einen Kernanteil von 40 %. Die Qualität der Edelreiser war ausgezeichnet.
2. BruSo: Sehr gute Sorte von Soglio im Bergell 1100 müM, 120 Punkte nach System Walker. Die Bewertung 2021 muss wegen der wenigen Nüsse überprüft werden. Die Edelreiser wurden am 27. Februar geschnitten. Die Qualität war akzeptabel, so wie man es von einem 60-jährigen Nussbaum ohne vorjährigem Astschnitt erwarten kann.
3. GanVic: Die guten Edelreiser kommen von einem jungen, ca. 6-jährigen Sämlingsbaum bei Giovanoli Andrea in Vicosoprano, auf 1100 müM. Die Nuss für den Sämling

stammte von einem alten Nussbaum auf 1300 müM, der vor ein paar Jahren vom Sturm entwurzelt worden war.

Behandlung der Edelreiser

Sie wurden im Januar und Februar geschnitten, in gekühlter Frigobox nach Hause transportiert, in Plastiksäcken im Kühlschrank bei 1 bis 4 °C gelagert und in der Kühlbox an den Veredlungsort gebracht.

Vorbereitung der Unterlage

Der Versuchsnussbaum, der eine etwas besenartige Form hatte, verursacht durch die Trieb-Ausschläge an den misslungenen Veredlungsstellen, wurde unmittelbar vor der Veredlung stark ausgelichtet. Die obersten Äste der Krone wurden um 3 m eingekürzt und weggeschnitten. Es wurden 7 Veredlungszapfen von 3 bis 10 cm Durchmesser auf 3 bis 4m über Boden stehen gelassen, auf die dann mit der Couronne-Technik und der Tittel-Technik veredelt wurde. Im mittleren und unteren Bereich der Krone wurden genügend Zugäste belassen.

Veredlungstechniken

Couronne-Veredlung

Traditionelle Technik in Genoble für Freiland-Veredlungen im Mai. Das Edelreis hat einen speziellen Schnitt mit einem Sattel und einer keilförmigen Zunge. Die Unterlage kann 1 - 5x dicker als das Reis sein. Die Rinde der Unterlage muss lösen.

Tittel-Veredlung

Diese ist auch eine Art Rindenpfropfen, entwickelt von Herrn Tittel. Dabei wird ein asymmetrisch geschnittener Keil des Reises unter eine Rindenlasche geschoben.

Die Schnitte an den Astzapfen wurden mit dem Messer sauber gemacht (pariert). Es wurden die für die Freiland-Walnuss-Veredlungen üblichen Massnahmen, betreffend Sauberkeit, Hygiene, Desinfektion, Schnelligkeit, Beherrschung der Juglonproblematik, Etikettierung und Protokollierung eingehalten. Die Tagestemperatur lag bei ca. 25 °C.

Zum Verbinden wurden 2 cm breite und 40 cm lange Gummistreifen von Veloschlächchen verwendet, vorbereitet von Fritz gemäss Empfehlung von Dragotin.

Die Zapfenenden und die Spitze der Reiseruten wurden mit Bärtschi-Wachs verstrichen.

Juglon

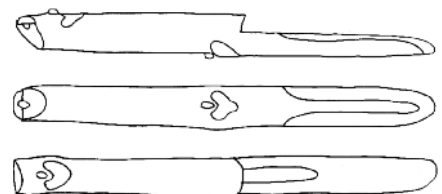
Ist ein Inhaltstoff von Nussbäumen, der Enzyme bei der Kallusbildung hemmt. Diese Hemmwirkung kann mit verschiedenen Techniken reduziert werden. In Rufi wurden die Juglonproblematik, respektive das Bluten an der Veredlungsstelle durch das Abschneiden von Ästen zur Auslichtung der Krone, das Stehenlassen von Zugästen und das Anbohren der veredelten Äste unterhalb der Veredlungsstelle geregelt.

Erfolgsbewertung

Bei der erste Kontrolle 14 Tage nach der Veredlung wurde festgestellt, dass die meisten Gummibänder zerrissen und zum Teil abgefallen waren (Marder?). Die Bänder wurden neu befestigt und die Wachsrissse wieder verstrichen. In mehreren Nächten nach der Veredlung ist die Temperatur zwischen 10 und 5 °C abgesunken, was für die Kallusbildung unvorteilhaft ist.

Bonitierung nach fünf Wochen:

- Erfolgreiche Veredlungen bei 6 der 7 Veredlungszapfen. Erfolgsquote: 86 %. Einen



Zugeschnittenes Edelreis der Couronne-Veredlung

Misserfolg gab es beim Zapfen mit dem abgefallenen Gummiband.

- Austrieb bei 7 der 9 Edelreiser, das misslungene Reis beim abgefallenen Gummiband mitgerechnet. Erfolgsquote: 78 %
- Von jeder Edelreisersorte war mindestens eine Veredlung erfolgreich.
- Die Couronne-, wie auch die Tittel-Technik waren erfolgreich.



Veredlungsunterlage: Walnuss-Sämling, ca. 10-jährig

Die gemittelte Erfolgsquote von rund 90 % für Freilandveredlungen von Walnussbäumen auf 450 müM und unter den gegebenen Bedingungen (Gummibänder und Nachttemperaturen) ist ausgezeichnet.

Entscheidende Erfolgsfaktoren:

- Gesunde, kräftige Unterlage (Walnuss-Sämling) im richtigen Austriebsstadium veredelt.
- Edelreiser von sehr guter, guter und akzeptabler Qualität, wintergeschnitten, optimal gelagert, mit gesunden gut entwickelten, ruhenden Knospen.

- Sauberes und schnelles Arbeiten mit Fachwissen, Übung und Erfahrung.

Fazit

Mit Fachwissen, praktischer Fertigkeit und Übung ist es möglich, Nussbäume im Freiland im schweizerischen Mittelland mit Erfolg zu veredeln.

■ Hans-Sepp Walker, Fotos: Fritz Landis

Im Buch Walnuss-Veredlung sind Veredlungstechniken beschrieben. Weitere Infos unter: hans-sepp.walker@gmx.ch, +41 26 470 14 89, www.walwal.ch

Veredlungsprotokoll mit Erfolgsergebnis nach vier Wochen

Nr.	Sorte	Technik	Reiserqualität	Ergebnis 16.6.2022
1	AlWal	Couronne	sehr gut	Austrieb Reiser 12 cm
2	AlWal	Couronne	sehr gut	Austrieb Reiser 12 cm
3	AlWal	Couronne	sehr gut	Austrieb Reiser 12 cm
4	BruSo	Couronne + Tittel	gut	Beide Reiser treiben aus
5	GanVic	2x Tittel	akzeptabel	Ein Reis treibt
6	GauSo	Tittel	akzeptabel	Austrieb Reiser 3 cm
7	GauSo	Tittel	akzeptabel	Misslungen, Gummi

FRUCTUS plus - Aus der Beratung: Häufige Fragen

Welches Insekt macht Gespinste auf meinem Apfelbaum?



Verantwortlich für die Gespinste und abgefressenen Blätter ist die Apfelgespinstmotte (*Yponomeuta malinellus* Zell.). Der rund ein Zentimeter grosse Falter mit schlanken weissen, schwarz punktierten Vorderflügeln bildet eine Generation pro Jahr und überwintert als frisch geschlüpfte Junglarve. Beim Austrieb verlassen die Larven ihr Winterquartier und beginnen gruppenweise an Blättern zu fressen. Dabei entsteht zunächst

ein Minierfrass, später nagen sie von aussen an den Blättern und überziehen diese mit einem Gespinst. In seltenen Fällen können ganze Astpartien kahlgefressen werden. Im Juni erfolgt die Verpuppung ganzer Kolonien von Raupen im Gespinst. Im Juli/August schlüpfen die Falter und legen ihre Eier in schildförmigen Gelegen ans Fruchtholz. Nach wenigen Wochen schlüpfen die Jung-raupen. Sie überwintern danach unter dem Gelegedeckel.

Die Apfelgespinstmotte tritt auf extensiv gepflegten Bäumen relativ häufig auf, ohne jedoch grössere Schäden zu verursachen. In letzter Zeit scheint der Schädling auch im Erwerbsobstbau vermehrt aufzutreten. Eine direkte Bekämpfung ist in der Regel nicht notwendig. Verschiedene Nützlinge wie Blind- und Blumenwanzen oder Schlupfwespen, aber auch Vögel, tragen zur Dezimierung der Gespinstmotte bei. Bei Zwetschgenbäumen tritt hin und wieder die sehr ähnliche Pflaumen-Gespinstmotte (*Yponomeuta padella* L.) auf.

■ Kaspar Hunziker, beratung@fructus.ch

Apfelsorten - Kurs in Wädenswil ZH

Samstag, 19. November 2022

Die pomologische Arbeit steht im Zentrum dieses Tages. Am Vormittag erhalten Sie eine Einführung in die Bestimmungsarbeit. Am Nachmittag üben Sie sich im Bestimmen von Sorten. Der Vormittag ist fakultativ und richtet sich an Personen ohne Vorkenntnisse.

Kursleiter: Hansjakob Zwingli

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.fructus.ch/apfelkurs_nov22 oder info@fructus.ch oder 044 518 03 42

